

Evangelische Kiliankirche Bedheim

Samstag 17. Juni 2023, 17 Uhr

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Prélude aus der 1. Cello-Suite BWV 1007

Choralvorspiel
„Liebster Jesu wir sind hier“ BWV 731

Franz Xaver Murschhauser

Präludium und Fuge in e (terti toni)

1663-1738

Theodor Grünberger

aus der I. Orgelmesse

1756-1820

Zum Kyrie
Nach der Epistel
Unter dem Offertorium
Zum Sanctus
Unter der Wandlung
Nach dem Ite Missa est (Postludium)

Georg Joachim Joseph Hahn
1712 - 1772

Sonata in C
Andante-Adagio-Allegro molto

Baltassare Galuppi
1706-1785

Sonate in d
Grave und Allegro
Largo
Allegro e spiritoso

John Stanley
1712-1786

Voluntary VI in D
Adagio-Andante-Adagio-Allegro moderato

John Marsh
1752-1828

Overture
Largo
March

Interpret: Peter Rottmann

Die sechs Suiten für Violoncello solo (BWV 1007–1012) von Johann Sebastian Bach gehören heute zu den meistgespielten Kompositionen für ein solistisches Streichinstrument. An den Spieler stellen die sechs Werke hohe Anforderungen. Der berühmte Cellist Pablo Casals sagte über sie: „Sie sind die Quintessenz von Bachs Schaffen, und Bach selbst ist die Quintessenz aller Musik. Auf der Orgel gespielt, entfaltet sich in dem **Prélude** der 1. Suite sich ein ganz eigener Klangkosmos.

Im Alter von 18 Jahren tritt **Johann Sebastian Bach** seine erste Anstellung als Organist an der Neuen Kirche in Arnstadt an. Der junge Bach verliebt sich in Arnstadt nicht nur in seine erste Frau Maria Barbara, er leistet sich in der damaligen Residenzstadt auch einige Eskapaden. Einen Urlaub für eine vierwöchige Studienreise nach Lübeck verlängert er eigenmächtig auf über drei Monate. Auch sein Orgelspiel gerät in Kritik. „Er wechsele zu oft die Tonart, spiele dissonante Begleitakkorde und verwirre mit ungewöhnlichen Tönen die Gemeinde.“ Weitere Umstände, die sein junges und temperamentvolles Wesen zeigen, finden sich in Aufzeichnungen wieder:

er habe eine fremde Jungfer auf die Empore geführt und sich eine handgreifliche Auseinandersetzung mit seinem Chorschüler Geyersbach auf dem Marktplatz geliefert. In Arnstadt, wo er von 1703-1707 wirkt, komponiert er vermutlich das Choralvorspiel „Liebster Jesu, wir sind hier“.

Evangelische Kiliankirche Bedheim

Samstag 17. Juni 2023, 17 Uhr

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Prélude aus der 1. Cello-Suite BWV 1007

Choralvorspiel
„Liebster Jesu wir sind hier“ BWV 731

Franz Xaver Murschhauser

Präludium und Fuge in e (terti toni)

1663-1738

Theodor Grünberger

aus der I. Orgelmesse

1756-1820

Zum Kyrie
Nach der Epistel
Unter dem Offertorium
Zum Sanctus
Unter der Wandlung
Nach dem Ite Missa est (Postludium)

Georg Joachim Joseph Hahn
1712 - 1772

Sonata in C
Andante-Adagio-Allegro molto

Baltassare Galuppi
1706-1785

Sonate in d
Grave und Allegro
Largo
Allegro e spiritoso

John Stanley
1712-1786

Voluntary VI in D
Adagio-Andante-Adagio-Allegro moderato

John Marsh
1752-1828

Overture
Largo
March

Interpret: Peter Rottmann

Die sechs Suiten für Violoncello solo (BWV 1007–1012) von Johann Sebastian Bach gehören heute zu den meistgespielten Kompositionen für ein solistisches Streichinstrument. An den Spieler stellen die sechs Werke hohe Anforderungen. Der berühmte Cellist Pablo Casals sagte über sie: „Sie sind die Quintessenz von Bachs Schaffen, und Bach selbst ist die Quintessenz aller Musik. Auf der Orgel gespielt, entfaltet sich in dem **Prélude** der 1. Suite sich ein ganz eigener Klangkosmos.

Im Alter von 18 Jahren tritt **Johann Sebastian Bach** seine erste Anstellung als Organist an der Neuen Kirche in Arnstadt an. Der junge Bach verliebt sich in Arnstadt nicht nur in seine erste Frau Maria Barbara, er leistet sich in der damaligen Residenzstadt auch einige Eskapaden. Einen Urlaub für eine vierwöchige Studienreise nach Lübeck verlängert er eigenmächtig auf über drei Monate. Auch sein Orgelspiel gerät in Kritik. „Er wechsele zu oft die Tonart, spiele dissonante Begleitakkorde und verwirre mit ungewöhnlichen Tönen die Gemeinde.“ Weitere Umstände, die sein junges und temperamentvolles Wesen zeigen, finden sich in Aufzeichnungen wieder:

er habe eine fremde Jungfer auf die Empore geführt und sich eine handgreifliche Auseinandersetzung mit seinem Chorschüler Geyersbach auf dem Marktplatz geliefert. In Arnstadt, wo er von 1703-1707 wirkt, komponiert er vermutlich das Choralvorspiel „Liebster Jesu, wir sind hier“.

Franz Xaver (Anton) Murschhauser schloss 1678 seine Gymnasialstudien am Jesuitengymnasium München (heute Wilhelmsgymnasium München) ab. Er erhielt seine musikalische Ausbildung in München als Schüler von Johann Caspar von Kerll. Von 1691 bis zu seinem Tod war er Organist der Frauenkirche in München.

Theodor Grünberger wurde als Sohn des Lehrers und Organisten Johann Georg Grünberger Durch die Tätigkeit seines Vaters als Organist entstand bei ihm ebenfalls das Interesse an der Kirchenmusik und er erlernte das Orgelspiel. 1773 schloss er das (heutige) Wilhelmsgymnasium München ab und trat 1777 trat in München dem Orden der Augustiner-Eremiten (OESA) bei und erhielt den Ordensnamen Theodor. Im Kloster war er als Organist tätig. 1779 wurde er durch den Freisinger Fürstbischof von Welden zum Priester geweiht. Nach der Säkularisation der Klöster 1803 verließ er den Orden und versuchte zunächst sich als Diözesanpriester bei der Diözese Regensburg zu verdingen. Jedoch ist für ihn ab diesem Jahr eine Tätigkeit als Professor für Orgel und Singkunst am staatlichen bayrischen Lehrerseminar in München nachgewiesen. Er schuf seine sechs Orgelmessen im „galanten“ Stil für die kirchenmusikalische Praxis.

Georg Joachim Joseph Hahn wurde am 24. Juli 1712 in Münnerstadt geboren und getauft. In seiner Heimatstadt wirkte er als Chori Rectore an der Stadtpfarrkirche St. Magdalena, als Rektor der Lateinschule sowie als Raths-Verwandther bzw. Senator im Stadtrat. Der Schwerpunkt seiner kompositorischen Arbeit lag in der Geistlichen Vokalmusik.

Baldassare Galuppi war als italienischer Komponist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der opera buffa seiner Zeit, aber auch einer der wichtigsten Vertreter der opera seria. Nach seinem Geburtsort wurde er auch als il Buranello oder unter der venezianischen Form seines Vornamens Baldissara bezeichnet.

John Stanley erblindete nach einem Unfall im Alter von 2 Jahren. Im Alter von sieben Jahren erhielt er Musikunterricht bei Maurice Greene und an der St Paul's Cathedral und wurde mit 12 Jahren Organist an der All Hallows Church in der Bred Street, 1726 an der Kirche St Andrew, Holborn und ab 1734 an der Temple Church. Er war mit Georg Friedrich Händel befreundet und führte nach Händels Tod dessen Oratorien gemeinsam mit John Christopher Smith und später mit Thomas Linley auf.

John Marsh erhielt eine Ausbildung als Jurist, ist jedoch hauptsächlich durch seine mindestens 350 Kompositionen bekannt. Von den in seinem eigenen Werkverzeichnis aufgeführten Kompositionen sind lediglich neun Sinfonien und drei Finale als Drucke erhalten. Neben der Musik war Marsh an verschiedenen anderen Themen, zum Beispiel an sozialen Fragen, interessiert und hinterließ 37 Bände mit Tagebuchnotizen. In diesen beschreibt er das Musikleben im England des 18. Jahrhunderts, unter anderem eine Gedenkfeier zu Ehren von Georg Friedrich Händel des Jahres 1784.

Peter Rottmann, Jg. 1960, studierte an der Musikhochschule Saarbrücken Kirchenmusik (A-Examen 1985), Musikerziehung mit Hauptfach Orgel (Prof. André Luy) und Klavier (Prof. Walter Blankenheim) sowie das Konzertsfach Orgel (Solistenexamen 1986). Regionalkantor im Bischöflichen Ordinariat Würzburg, Leiter des Regionalzentrums für Kirchenmusik in Bad Kissingen sowie amtlicher Orgelsachverständiger. 2010-2013 Mitglied der Orgelbuchkommission der Deutschen Bischofskonferenz für das neue Gotteslob. Kirchenmusiker an der Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena in Münnerstadt. 1989 gründete er den "Bad Kissinger Orgelzyklus" und betreut als Organisator und künstlerischer Leiter die Konzerte im „Klangraum Stadtpfarrkirche Münnerstadt“, den „Rhöner Orgelsommer“ sowie als Chorleiter den Kammerchor "Ensemble Vokal Münnerstadt" mit dem er im Lutherjahr 2017 auf Einladung der Wartburgstiftung zwei ausverkaufte Konzerte mit dem „Messias“ von G. Fr. Händel im Konzertsaal der Wartburg gegeben hat. Rundfunk-, Fernseh-, bislang 26 Schallplatten- und CD-Produktionen, Konzerte als Organist (u.a. in den Kathedralen von Fulda, Köln, Osnabrück, Speyer, Trier, Passau, Würzburg, Paris Notre Dame, Calais), Cembalist, Pianist und Dirigent runden seine künstlerische Tätigkeit ab.

Franz Xaver (Anton) Murschhauser schloss 1678 seine Gymnasialstudien am Jesuitengymnasium München (heute Wilhelmsgymnasium München) ab. Er erhielt seine musikalische Ausbildung in München als Schüler von Johann Caspar von Kerll. Von 1691 bis zu seinem Tod war er Organist der Frauenkirche in München.

Theodor Grünberger wurde als Sohn des Lehrers und Organisten Johann Georg Grünberger Durch die Tätigkeit seines Vaters als Organist entstand bei ihm ebenfalls das Interesse an der Kirchenmusik und er erlernte das Orgelspiel. 1773 schloss er das (heutige) Wilhelmsgymnasium München ab und trat 1777 trat in München dem Orden der Augustiner-Eremiten (OESA) bei und erhielt den Ordensnamen Theodor. Im Kloster war er als Organist tätig. 1779 wurde er durch den Freisinger Fürstbischof von Welden zum Priester geweiht. Nach der Säkularisation der Klöster 1803 verließ er den Orden und versuchte zunächst sich als Diözesanpriester bei der Diözese Regensburg zu verdingen. Jedoch ist für ihn ab diesem Jahr eine Tätigkeit als Professor für Orgel und Singkunst am staatlichen bayrischen Lehrerseminar in München nachgewiesen. Er schuf seine sechs Orgelmessen im „galanten“ Stil für die kirchenmusikalische Praxis.

Georg Joachim Joseph Hahn wurde am 24. Juli 1712 in Münnerstadt geboren und getauft. In seiner Heimatstadt wirkte er als Chori Rectore an der Stadtpfarrkirche St. Magdalena, als Rektor der Lateinschule sowie als Raths-Verwandther bzw. Senator im Stadtrat. Der Schwerpunkt seiner kompositorischen Arbeit lag in der Geistlichen Vokalmusik.

Baldassare Galuppi war als italienischer Komponist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der opera buffa seiner Zeit, aber auch einer der wichtigsten Vertreter der opera seria. Nach seinem Geburtsort wurde er auch als il Buranello oder unter der venezianischen Form seines Vornamens Baldissara bezeichnet.

John Stanley erblindete nach einem Unfall im Alter von 2 Jahren. Im Alter von sieben Jahren erhielt er Musikunterricht bei Maurice Greene und an der St Paul's Cathedral und wurde mit 12 Jahren Organist an der All Hallows Church in der Bred Street, 1726 an der Kirche St Andrew, Holborn und ab 1734 an der Temple Church. Er war mit Georg Friedrich Händel befreundet und führte nach Händels Tod dessen Oratorien gemeinsam mit John Christopher Smith und später mit Thomas Linley auf.

John Marsh erhielt eine Ausbildung als Jurist, ist jedoch hauptsächlich durch seine mindestens 350 Kompositionen bekannt. Von den in seinem eigenen Werkverzeichnis aufgeführten Kompositionen sind lediglich neun Sinfonien und drei Finale als Drucke erhalten. Neben der Musik war Marsh an verschiedenen anderen Themen, zum Beispiel an sozialen Fragen, interessiert und hinterließ 37 Bände mit Tagebuchnotizen. In diesen beschreibt er das Musikleben im England des 18. Jahrhunderts, unter anderem eine Gedenkfeier zu Ehren von Georg Friedrich Händel des Jahres 1784.

Peter Rottmann, Jg. 1960, studierte an der Musikhochschule Saarbrücken Kirchenmusik (A-Examen 1985), Musikerziehung mit Hauptfach Orgel (Prof. André Luy) und Klavier (Prof. Walter Blankenheim) sowie das Konzertsfach Orgel (Solistenexamen 1986). Regionalkantor im Bischöflichen Ordinariat Würzburg, Leiter des Regionalzentrums für Kirchenmusik in Bad Kissingen sowie amtlicher Orgelsachverständiger. 2010-2013 Mitglied der Orgelbuchkommission der Deutschen Bischofskonferenz für das neue Gotteslob. Kirchenmusiker an der Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena in Münnerstadt. 1989 gründete er den "Bad Kissinger Orgelzyklus" und betreut als Organisator und künstlerischer Leiter die Konzerte im „Klangraum Stadtpfarrkirche Münnerstadt“, den „Rhöner Orgelsommer“ sowie als Chorleiter den Kammerchor "Ensemble Vokal Münnerstadt" mit dem er im Lutherjahr 2017 auf Einladung der Wartburgstiftung zwei ausverkaufte Konzerte mit dem „Messias“ von G. Fr. Händel im Konzertsaal der Wartburg gegeben hat. Rundfunk-, Fernseh-, bislang 26 Schallplatten- und CD-Produktionen, Konzerte als Organist (u.a. in den Kathedralen von Fulda, Köln, Osnabrück, Speyer, Trier, Passau, Würzburg, Paris Notre Dame, Calais), Cembalist, Pianist und Dirigent runden seine künstlerische Tätigkeit ab.